

Medienmitteilung
Zürich, 19. April 2018

Kunsthhaus Zürich präsentiert «Fashion Drive. Extreme Mode in der Kunst».

Vom 20. April bis 15. Juli 2018 lädt das Kunsthhaus Zürich zu «Fashion Drive. Extreme Mode in der Kunst». Von der Schlitzmode über die Schamkapsel zu Haute Couture und Streetwear: Rund 230 Werke zeugen davon, wie Kunstschaffende die Modewelt über Jahrhunderte wahrgenommen, kommentiert und beeinflusst haben.

Die Ausstellung reicht von malerischen und plastischen Erscheinungen der Renaissance bis in die Gegenwart. Sie umfasst Gemälde, Skulpturen, Installationen, Grafiken und Aquarelle, Fotografien, Filme, Kostüme und Rüstungen von rund 60 Künstlerinnen und Künstlern.

ERSTAUNLICHE LEIHGABEN ERSTMALS IN DER SCHWEIZ

Unter den von den Kuratoren Cathérine Hug und Christoph Becker zusammengestellten Leihgaben sind wahre «Hingucker», wie ein Faltenrockharnisch (um 1526), den die Schweiz noch nicht gesehen hat. Auch Werke der English School haben ihr Heimatland erstmals verlassen oder sind, wie das Gemälde von Robert Peake, das die «Gentlewoman of the Privy Chamber to Queen Elizabeth I» (um 1600) in kostbar besticktem Seidenkleid zeigt, plötzlich aus Privatsammlungen aufgetaucht.

AUSGEWOGEN-KRITISCH

Die Ausstellung berücksichtigt die Darstellung von Herren- und Damenmoden gleichermaßen. Und sie ist durchaus kritisch. Karikaturen aus der Lipperheideschen Kostümbibliothek in Berlin nehmen die Fashionistas und Designer des 19. Jahrhunderts aufs Korn. Und wenn Jakob Lena Knebl (*1970) Skulpturen von Maillol und Rodin einkleidet, die sonst souverän ihre Nacktheit zur Schau tragen, geht es der «hohen Kunst» an den Kragen. Die Künstler und das Publikum sind sich der zwei Seiten der Mode – besser, des Modetriebs – bewusst. Inspiration, Innovation und Selbstermächtigung des Individuums stehen Ausgrenzungstendenzen und Ressourcenverschleiss gegenüber. In der Zusammenstellung der Werke verfolgt das Kunsthhaus diesen differenzierten Ansatz.

RENAISSANCE UND BAROCK

Den Auftakt der Schau machen prächtige Gemälde aus dem 16. Jahrhundert. Schlitzmode und Schamkapsel galten in der Renaissance als der letzte Schrei – dabei finden wir die Anziehungskraft zerrissener Kleider, die auf jene Zeit zurückgeht, bis heute wieder. Im darauf folgenden Barock stritten die Hals-

krause und das Dekolleté miteinander. Als Zeichen der Aufklärung und der Loslösung von religiösen und standesbedingten Zwängen sind sie in Porträts von intro- und extrovertierten Persönlichkeiten dieser Zeit präsent. Monarchen wie Elizabeth I und Louis XIV gehörten dabei zu den frühesten Herrschern mit Weltruhm, die ihre Macht auch systematisch über ihre Garderobe inszenierten und festigten. In ganz Europa fanden sie Nachahmer, auch in der Schweiz.

ROKOKO UND FRANZÖSISCHE REVOLUTION

Dass Mode und Design zu einem hedonistischen Lebensstil verschmelzen, der andere ausschliesst, erfährt der Betrachter im Kapitel vom Rokoko zur Französischen Revolution. Damals bereits ist nachweisbar, dass Künstler die Mode inspirieren: die eigenwillige Falte an der hinteren Schulterpartie ist nach dem Maler Antoine Watteau benannt. Augenfällig illustriert werden diese Neuerungen und Extreme anhand der Gemälde von Marie-Antoinette, der «Merveilleuses» (die Wunderbaren) und ihren männlichen Pendants, der «Incroyables» (die Unglaublichen).

PREMIER EMPIRE UND WIENER KONGRESS

Das Erste Kaiserreich und der Wiener Kongress bringen eine Rückbesinnung auf antike Werte hervor. In den Darstellungen dieser Zeit erkennt man neben den Militär- nun auch Dienstuniformen. Einflussreiche Salondamen wie Juliette Récamier lassen sich porträtieren und inspirierten ihre Umgebung nicht nur zu neuen Möbeln, sondern auch zu neo-klassizistischen Auftritten. Trotz Napoleons Fall: Noch bestimmen die Pariser, was Mode ist. Diese Ausstellung wirft jedoch ein neues Licht auf die Bedeutung des Wiener Kongresses (1814–15) zur Neuordnung Europas. Erstmals reisten einflussreiche Herrscher gemeinsam mit ihren Gattinnen an. Es wurde verhandelt, aber noch mehr gefeiert, was eine entsprechende Garderobe verlangte und eine emsige lokale Produktion hervorrief. Formen und Techniken dieser Schneiderkunst sind in Märtyrer-Darstellungen ebenso auffindbar wie in Siegerposen.

FORT- UND RÜCKSCHRITT IN DER GRÜNDERZEIT

Der Besucher kann sich auf ein nuancenreiches Spiel einlassen. Findet er die Details, die in der akademischen Malerei einen Gentleman vom Dandy unterscheiden? Galten diese männlichen Typen als modern, erstaunt es umso mehr, dass die Damen zur selben Zeit wieder den Reifrock angelegt bekamen. Künstler reagierten darauf fassungslos bis amüsiert, wie man an Werken von Édouard Manet, Félix Vallotton, Contessa di Castiglione und heute John Baldessari unschwer erkennen kann. Ihre Darstellungen kippen ins Genre der Karikatur.

MODE MACHT MASSE

Konsequenterweise kam es Anfang des 20. Jahrhunderts zur Befreiung des Körpers. Mode erhielt eine breitere Öffentlichkeit, wurde erschwinglich und über Kaufhäuser verbreitet. Progressive Künstlerinnen und Künstler wie Gustav Klimt und Emilie Flöge, Henry van de Velde, und die Futuristen Giacomo Balla und Filippo Marinetti entwerfen Kleider. Dadaisten definierten, wie sie es bereits mit der Sprache versuchten, den Zweck der Bekleidung neu. Kunst- und Modefotografie nähern sich an (Man Ray) und russische wie französische Avantgardistinnen (Natalia Gontscharowa, Sonia Delaunay) reagieren mit eigenen Entwürfen. Das Ornament ist in Mode und wird eingewebt oder gedruckt – in Bildfindungen des Jugendstils ebenso wie in die Kleidung. Seither ist die anfangs idealistisch gemeinte Verbindung von Kunst und Mode auch kommerziell noch gewachsen. Der Personenkult verbindet Modemacher mit den Künstlern der Pop Art. Beide setzen auf Ikonen, nutzen laute, plakative Symbole und Slogans, wie die Werke von James Rosenquist, Andy Warhol und Franz Gertsch bezeugen. Die Jugend- und Subkulturen werden für Künstler wie Modemacher gleichermaßen inspirierend. Mode wird ganz handfest künstlerisches Material.

BEYOND FASHION. DIE NEUE NACHDENKLICHKEIT

Von der Haute Couture über das Prêt-à-porter zu Fast Fashion: In ihrem letzten Kapitel spannt die Ausstellung einen Bogen bis zur Nachhaltigkeit und zu posthumanen Visionen. Künstlichkeit, die (De)konstruktion des Körpers und eine Kritik am Markenkult markieren die künstlerische Produktion im 21. Jahrhundert. Seit Michelangelo Pistoletto leistet eine junge Generation mit Installationen, Performances und Videos Widerstand für ein ethisch, ökologisch und politisch korrektes Verhalten.

AUF DEN PUNKT GEBRACHT: MODE UND IHRE BEDEUTUNG

Das Kunsthaus Zürich verfolgt hier das Ziel, mehrere Jahrhunderte Kunst-, Mode- und Sozialgeschichte vernetzt reflektierbar und sinnlich erlebbar zu machen. Werke vergangener Epochen sind überraschend frisch inszeniert. Ihre ursprüngliche Bedeutung wird im aktuellen Kontext neu erfahrbar. Schön, humorvoll, lehrreich ist der auf 1000 m² und im Rahmen der Festspiele Zürich angelegte Parcours, der von einer Publikation und Veranstaltungen gesäumt wird. Ein Catwalk mit Schlaglöchern!

KÜNSTLERINNEN UND KÜNSTLER VON 1500 BIS HEUTE

Mit Werken von rund 60 Künstlern – darunter sind bekannte wie erst noch zu entdeckende – ist die Ausstellung eine logistische Meisterleistung. Ausgestellt werden Arbeiten von Hans Asper, Charles Atlas & Leigh Bowery, Hugo Ball, Giacomo Balla, John Baldessari, Joseph Beuys, Erwin Blumenfeld, Giovanni Boldini, Pierre Bonnard, Elisabeth Louise Vigée-Lebrun, Daniele Buetti, Paul

Camenisch, Contessa di Castiglione & Pierre-Louis Pierson, Joos van Cleve, Isaac George Cruikshank, Salvador Dalí, Honoré Daumier, Albrecht Dürer, Nik Emch, Esther Eppstein, Max Ernst, Hans-Peter Feldmann, Sylvie Fleury, Emilie Flöge & Gustav Klimt, Heinrich Füssli, Johann Caspar Füssli, Franz Gertsch, James Gillray, Natalia Gontscharowa, Jacques Grasset de Saint-Sauveur, Johann Nikolaus Grooth, George Grosz, Richard Hamilton, David Herrliberger, Hannah Höch, Johann Nepomuk Höchle, Beat Huber, Jean Baptiste Isabey, Tobias Kaspar, Carl Joseph Keiser, Franz Krüger, William Larkin, Tamara de Lempicka, Les Frères Lumière & Loie Fuller, Nicolas Lejeune, K8 Hardy, Jakob Lena Knebl, Herlinde Koelbl, Jirí Kovanda & Eva Kotátková, Inez van Lamsweerde & Vinoodh Matadin, Claude Lefèvre, Robert Lefèvre, Peter Lindbergh, Nicolaes Maes, Édouard Manet, Manon, Malcom McLaren & Vivienne Westwood, Conrad Meyer, Dietrich Theodor Meyer d. Ä., Anna Muthesius, Meret Oppenheim, Robert Peake, Mai-Thu Perret, Suzanne Perrottet & Johann Adam Meisenbach, Michelangelo Pistoletto, Charles Ray, Man Ray, Hyacinthe Rigaud, James Rosenquist, Tula Roy & Christoph Wirsing, Ashley Hans Scheirl, Michael E. Smith, Karl Stauffer-Bern, Elsa Schiaparelli, Wolfgang Tillmans, James Tissot, Félix Vallotton, Carle Vernet, Madeleine Vionnet, Édouard Vuillard, Andy Warhol, Jan Weenix, Mary Wigman, Charles Frederick Worth, Erwin Wurm, Andreas Züst. Die Leihgaben stammen aus europäischen öffentlichen und privaten Sammlungen sowie aus New York.

VOM PODIUM ZUM BALL INS REGAL: BEGLEITPROGRAMM UND PUBLIKATION
«Fashion Ball». Das grosse Fest der Stilikonen und Mode-Päpste, der Fashion Queens und Fashion Victims! Samstag, 5. Mai ab 20 Uhr, Kunsthaus Zürich.

«Re:Frame Fashion». Studierende der ZHdK reagieren mit aktuellen Bilderwelten auf die Werke in der Ausstellung: Donnerstag, 17. Mai, 17 Uhr, Kunsthaus Zürich.

«Mode in der Literatur» mit Marlene Streeruwitz (Schriftstellerin, Wien) und Sarah Sandeh (Ensemble Theater am Neumarkt). Es werden einschlägige Prosa- und Lyriktexte der Modegeschichte und Gegenwart gelesen und diskutiert. In Zusammenarbeit mit dem Literaturhaus Zürich: Mittwoch, 6. Juni, 18.30 Uhr, Kunsthaus Zürich.

«Seiden-Symposium». Organisiert von den Festspielen Zürich: Sonntag, 10. Juni ab 13 Uhr, Kunsthaus Zürich.

«Kleider in der Kunst: Tour d'Horizon», Kuratorinnenführung mit Cathérine Hug: Mittwoch, 13. Juni, 18.30 Uhr, Kunsthaus Zürich.

«Mode und Verbote im 17. und 18. Jahrhundert», Sonderführung mit Katalogautorin Janine Jakob: Mittwoch, 20. Juni, 18.30 Uhr, Kunsthaus Zürich.

Detailangaben zu diesen und weiteren Veranstaltungen wie Führungen und Workshops unter www.kunsthhaus.ch/fashion-drive.

Der Katalog «Fashion Drive. Extreme Mode in der Kunst» (Verlag Kerber, Bielefeld) ist auf Deutsch und Englisch für CHF 58.– am Kunsthaus-Shop

erhältlich. Das neue Standardwerk umfasst 328 Seiten, mehrere hundert Abbildungen und neue Beiträge von Christoph Becker, Sonja Eismann, Nora Gomringer, Cathérine Hug, Janine Jakob, Elfriede Jelinek, Inessa Kouteinikova, Monika Kurzel-Runtscheiner, Peter McNeil, Aileen Ribeiro, Franz Schuh, Werner Telesko, Katharina Tietze, Barbara Vinken und Peter Zitzlsperger.

Eine Kooperation mit den Festspielen Zürich.

Unterstützt von der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft und durch Swiss Re – Partner für zeitgenössische Kunst.

ALLGEMEINE INFORMATIONEN

Kunsthhaus Zürich, Heimplatz 1, CH-8001 Zürich

Tel. +41 (0)44 253 84 84, www.kunsthhaus.ch

Fr-So/Di 10-18 Uhr, Mi/Do 10-20 Uhr. Feiertage: siehe www.kunsthhaus.ch

Eintritt Ausstellung: CHF 23.-/18.- reduziert und Gruppen. Kombi-Tickets Sammlung und Ausstellung CHF 26.-/19.-. Bis 16 Jahre Eintritt frei.

Vorverkauf: SBB RailAway-Kombi. Ermässigung auf Anreise und Eintritt: am Bahnhof oder beim Rail Service 0900 300 300 (CHF 1.19/Min. ab Festnetz), www.sbb.ch/kunsthhaus-zuerich.

Zürich Tourismus: Hotelzimmer-Buchung und Ticketverkauf, Tourist Service im Hauptbahnhof, Tel. +41 44 215 40 00, information@zuerich.com, www.zuerich.com.

HINWEIS UND KONTAKT FÜR REDAKTIONEN

Abbildungen sind auf www.kunsthhaus.ch unter Information/Presse erhältlich.

Kontakt: Kunsthhaus Zürich, Presse und Kommunikation

Kristin Steiner, kristin.steiner@kunsthhaus.ch, Tel. +41 (0)44 253 84 13